

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Korrespondenzklub mit 279 Mitgliedern ist eine Institution des Zentralvereins und bietet solchen Stenographen Ausbildungsmöglichkeit durch schriftlichen Unterricht, die aus irgend einem Grunde nicht die Kurse der Vereine besuchen können.

Die Schweiz. Stenographielehrer-Vereinigung umfasst 218 Mitglieder und veranstaltete einen sehr gut besuchten Methodikkurs in Aarau und Vorbereitungskurse für die Stenographielehrerprüfung. Die Stenographielehrerprüfung haben 5 Kandidaten bestanden.

Aus der Statistik über die Unterrichtstätigkeit der Vereine in der Zeit vom April 1935 bis März 1936 sei erwähnt, dass 748 Kurse für Anfänger-, Fortbildungs-, Schnellschreib- und Debattenschrift-Unterricht durchgeführt wurden. Gesamtzahl der Unterrichteten: 10,178. In der gesamten Schweiz wurde durch die Stenographenvereine des A. S. S., kaufm. Schulen und Vereine, höhere Schulen, Sekundarschulen und Privatschulen an 9395 Personen Anfängerunterricht in deutscher und an 1840 Personen in fremdsprachiger Stenographie erteilt. Gesamtzahl der Stenographie-Anfänger: 11,235.

Der Allgem. Schweiz. Stenographenverein Stolze-Schrey fördert nicht nur die berufliche Ausbildung

seiner Mitglieder und Kursteilnehmer, sondern auch die Heranbildung von tüchtigen Lehrkräften und erfüllt damit eine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe.

## Himmelserscheinungen im Monat August

1. *Sonne und Fixsterne.* Im Monat August beschleunigt die Sonne ihre absteigende Bewegung, so dass sie, im Sternbild des Löwen angelangt, nur noch  $8^{\circ}$  über dem Aequator steht. Das Sternbild der Fische rückt in den mitternächtlichen Gegenpol der Sonne. Tief im Süden taucht der südliche Fisch auf. Ueber dem Aequator stehen das grosse Trapez des Pegasus und das Dreigestirn der Andromeda. Der Abendhimmel wird durch mehrere schöne Sternbilder belebt: Bärenführer, nördliche Krone, Herkules, Schlange und Schlangenträger, Leier und Adler.

2. *Planeten.* Venus wird als Abendstern für kurze Zeit im Westen sichtbar. Jupiter geht mit dem Sternbild des Skorpions frühzeitig im Südwesten unter. Saturn steht im Wassermann und geht vor Mitternacht auf. Dr. J. Brun.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** Die Schlussfeier der Professorenschaft unserer kant. höhern Lehranstalten wurde durch die Mitteilung überrascht, dass neben den Herren Can. Prof. W. Schnyder und Prof. Dr. H. Bachmann auch Herr Rektor Dr. Seb. Grüter sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Gesundheitliche Störungen hatten diesen Rücktritt schon letztes Jahr befürchten lassen; nun konnten alle Bemühungen die Tatsache nicht mehr ändern.

Prof. Dr. Grüter amtete seit 1897 nach Abschluss seiner akademischen Studien zunächst drei Jahre an der Mittelschule in Willisau. 1900 wurde er vom Regierungsrat als Geschichtsprofessor der Realschule Luzern gewählt. 27 Jahre wirkte er an dieser Lehrstelle hervorragend, zwei Jahre auch als Rektor der Realschule. Im Schuljahr 1927/28 übernahm der ausgezeichnet qualifizierte die Geschichtspröfessur an den obersten Klassen des Gymnasiums und am Lyzeum. Zugleich wurde ihm das Rektorat der humanistischen Abteilung unserer Kantonschule anvertraut. Daneben behielt er den Geschichtsunterricht an den obersten Klassen der Realschule bei. Eine grosse Arbeitslast und Verantwortung für den gesundheitlich nicht starken Mann! Er hat sie mit einer bewundernswerten Hingabe, Energie und Gewissenhaftigkeit getragen und in den 36 Jahren seines Wirkens als Professor und

Rektor der Kantonsschule Luzern wertvollste Dienste geleistet, wesentlich an ihrem Ansehen gebaut.

Als Geschichtslehrer wusste Dr. Grüter die Schüler durch lebendigen, klaren Vortrag zu fesseln, zu gründlichem geschichtlichem Denken, zu objektivem Urteilen zu erziehen. Aus seiner tief verwurzelten, ernst gelebten katholischen Ueberzeugung hat Rektor Grüter weder in der Thematik seiner wissenschaftlichen Arbeiten noch als Lehrer und Erzieher — trotz rüder Angriffe und harter Misskennung — ein Hehl gemacht, ohne aber die geschichtliche Wahrheit umzubiegen und zu polemisieren. Vornehme Beherrschtheit, feine Kultur der Form, ernsteste Unparteilichkeit, aus tiefsten seelischen Quellen schöpfende Erziehergüte und Freundschaft machten ihn zum Vorbild eines Lehrers und Kollegen. Mit herzlicher Freude und Anerkennung nahm Rektor Dr. Grüter stets Anteil am geistigen Wachstum seiner Schüler und am Schaffen seiner Kollegen — auch der jüngeren.

Wir danken dem Scheidenden, der ein treuer Freund unserer «Schweizer Schule» und ihres Programms war, für die unschätzbaren Werte, die er als Lehrer und als Kollege uns, seinen Mitarbeitern, Tausenden von Studenten und seinem lieben Luzernervolk in den 40 Jahren vorbildlichen Erzieherwirkens geboten hat, und wünschen ihm den Lohn,

der ihm allzeit letzte Kraftquelle war: Gottes Segen — auch für glückliche Jahre eines reichlich verdienten Ruhestandes.

H. D.

Die Nachfolge von H. H. Erziehungsrat Can. Wilh. Schnyder als Professor der Patristik und Kirchengeschichte an der theol. Fakultät ist H. H. Dr. Joh. Villiger, jene von Hrn. Erziehungsrat Dr. Hans Bachmann als Professor der Naturgeschichte an der Kantonsschule Hrn. Dr. H. Gamma (bisher an der Mittelschule Sursee) übertragen worden. Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen zu fruchtbarem Wirken.

H. D.

**Bern.** In den letzten 25 Jahren sinkt die Zahl der Primarschüler im Kanton Bern fortwährend, wie dem Bericht der Unterrichtsdirektion entnommen werden kann. Im vergangenen Jahr ging sie wieder um 1266 zurück. Dieser Rückgang liegt wenigstens teilweise in einem Zunehmen der Sekundarschüler begründet. Besonders in städtischen Gemeinden ist der Zudrang zu den Sekundarschulen gross. In keinem Verhältnis dazu steht allerdings die Ueberfüllung im Sekundarlehramt, die eher noch zunimmt. Der jährliche Bedarf des Kantons an Sekundarlehrern beträgt elf bis zwölf Lehrkräfte, dagegen bestanden 1935 rund 40 Kandidaten des deutschen Kantonsteils die Patentprüfung für Sekundarlehrer. Sollte dieser Andrang anhalten, so werden einschränkende Massnahmen unumgänglich.

\*

**Uri.** (Korr.) Kollegium. Am 3. Mai 1936 hat das Urnervolk dem Neu- und Umbau des Kollegiums Karl Borromäus zugestimmt. Bis Ostern 1937 dürfte der Neubau erstellt sein; die dadurch gewonnenen Räumlichkeiten ermöglichen dann die Erweiterung der bisherigen 3kursigen Realschule zu einer 4klassigen Handelsschule mit Diplom. Mit Ostern 1937 tritt die Umgestaltung des Lehrplans in Kraft. Sämtliche Real- und Handelsklassen beginnen und schliessen von da an immer an Ostern. Der Neubau ermöglicht der Lehranstalt, auch die Aufnahme von zwei alp- und landwirtschaftlichen Winterkursen, die 1938 beginnen. Sie sollen die Jungbauern auf ihren Beruf vorbereiten. Für das Gymnasium und das Lyzeum bleibt die bisherige Studienordnung bestehen (Beginn Ende September). Aus diesen Notizen ist ersichtlich, dass man auch im Lande Tells bestrebt ist, die Mittelschule zeitgemäss auszubauen und mit andern Schulen derselben Stufe Schritt zu halten. Glückauf!

K.

**Zug.** Schon einige Male haben sich an unsern Kantonalkonferenzen und an den Sektionsversammlungen des katholischen Lehrervereins ganz bedeutende methodische Gegensätze gezeigt, welche weder der Schule selber noch dem Lehrerstand Nutzen bringen. Ueberhaupt platzen die Anschauungen zwischen alt und jung in letzter Zeit oft recht tem-

peramentvoll aufeinander. Das konnte auch bei der Behandlung der neuen Lehrmittel konstatiert werden: der eine Lehrer reisst nieder, was der andere mühsam aufgebaut hat.

Damit es auf diese Art nicht länger weitergeht, bildeten die Kollegen Stocker und Bossard in Zug, Grätzer in Unterägeri, Meyerhans in Baar und Heinzer in Cham ein Komitee, das die Vorbereitungen zur Gründung von Arbeitsgemeinschaften (Elementar-, Mittel- und Sekundarschulstufe) frisch an die Hand nahm. Die Initianten konnten einen vollen Erfolg registrieren, indem sich der weitaus grösste Teil der Lehrerschaft mit dem neuen „Plan der Arbeit“ einverstanden erklärte.

Es ist dieses ganze Vorgehen sehr zu begrüssen, hängen doch so viele dringende Probleme in der Luft, deren Erledigung durch die Kantonalkonferenz eine allzu starke Verzögerung erfahren würde. Wir nennen nur den Ausbau der 7. Klasse, die Einführung eines achten Schuljahres, den Handfertigkeitsunterricht, die Schriffrage, die Notengebung und das neuzeitliche Zeichnen.

Bereits ist die frisch gegründete Arbeitsgemeinschaft II in Aktion getreten, indem sie unter der bewährten Leitung von Herrn Professor Dr. Herzog eine gutbesuchte botanisch-geologische Exkursion ins Gebiet der Baarburg und der Höllgrotten veranstaltete.

Wir hoffen, man gehe die betretenen Geleise wacker weiter und denke stets an die Wahrheit des Grundsatzes: „Stillstand ist Rückschritt.“

—ö—

**Solothurn.** (Korr.) Rothstiftung. Kürzlich sind der Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung der Rothstiftung (Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des Kantons Solothurn) erschienen. Im Verlauf des Berichtsjahres wurde die notwendige Statutenrevision mit den Sanierungsmassnahmen angenommen. Bekanntlich wies die Rechnung auf 31. Dezember 1934 einen Deckungsfehlbetrag von Fr. 2,6 Millionen auf. Da von seiten des Staates keine Mehrleistungen zu erwarten waren, beschloss die Generalversammlung eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Mit Rücksicht auf den finanziellen Stand der Kasse hat dann der Staat den halbprozentigen Staatsbeitrag-Abbau aufgehoben, und die Solothurner Kantonbank hat nach geführten Verhandlungen die angekündigte  $\frac{1}{4}$  %-Kapitalzinsreduktion fallen gelassen. Damit haben die interessierten, Beiträge leistenden Institutionen bewiesen, dass sie gewillt sind, im Interesse der solothurnischen Volksschule der Lehrerschaft die Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse leistungsfähig zu erhalten. Die von den Mitgliedern übernommenen Mehrleistungen machen in einem Jahr bis zu Fr. 180.— pro Mitglied aus.

Auf Ende des letzten Jahres zählte die Kasse 635


Aktivmitglieder. Der Zuwachs für das Jahr 1935 betrug im ganzen 28 Mitglieder. Ausgetreten sind 9 Personen. Infolge Pensionierung schieden 5 Mitglieder aus. Durch Tod verlor die Kasse 2 Primarlehrer. Der Abgang beträgt zusammen 18 Personen. Auf Jahresende gehörten demnach der Kasse 645 Aktivmitglieder an, und zwar 489 männliche und 156 weibliche. — Im Berichtsjahre wurden keine Zusatzversicherungen abgeschlossen, die bisher von 21 Bezirkslehrern und 53 Primarlehrern getätigt wurden. Ab 1. Januar 1936 wird für diese Versicherungsabteilung getrennte Rechnung geführt. — An Stelle des aus dem Schwarzbubenland fortgezogenen, zurückgetretenen Bez.-Lehrer Wiggli wurde vom Regierungsrat als Vertreter des Staates Bez.-Lehrer Jakob Zimmermann in Mariastein zum Mitglied der Verwaltungskommission gewählt. Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Der Bericht gibt eingehend Aufschluss über die am 7. Dezember stattgefundene Generalversammlung, von der seinerzeit Bericht erstattet wurde.

Die Verwaltungsrechnung der Rothstiftung erzielt im Jahre 1935 bei Fr. 583,751.15 Einnahmen und Fr. 355,999.35 Ausgaben einen Ertragsüberschuss von Fr. 227,751.15. Das sind Fr. 21,912.05 weniger als im Vorjahre. Der ungünstigere Abschluss ist wiederum hauptsächlich auf das Anwachsen der Pensionen zurückzuführen, wobei allerdings zu erwähnen ist, dass die Abgangsentschädigungen im Berichtsjahr um Fr. 14,691.90 höher ausfielen als im Vorjahr. Bei den Ausgaben rühren die Mehrausgaben von den Kosten der versicherungstechnischen Bilanz und der durchgeführten Statutenrevision her. In den letzten fünf Jahren sind die Pensionen zusammen um rund Fr. 100,000.— gestiegen, also durchschnittlich auf ein Jahr um Fr. 20,000.—. Die Gesamtleistungen an die Pensionsberechtigten Fr. 321,680.60 machen 55,1 % der Kapitalerträge, der Mitglieder- und Staatsleistungen aus. Das Barvermögen der Kasse hat sich im letzten Jahr um den Betriebsüberschuss von Fr. 227,751.80 vermehrt; dieses betrug auf 31. Dezember 1935 Fr. 6,466,295.31. Davon sind Fr. 6,410,000.— bei der Solothurner Kantonalbank zinstragend angelegt. Der Kassasaldo von 56,295.31 Franken reichte bis Ende Februar 1936 zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse aus.

**Schaffhausen.** Am 4. Juli fand in der „Rathauslaube“ Schaffhausen die 60. Tagung der kantonalen Lehrerkonferenz statt. Der Konferenzpräsident, Reallehrer H. Heer, hielt die Begrüssungsansprache und verlas die Schulchronik für das letzte Jahr. Er gedachte des seit der letzten Konferenz verstorbenen Kollegen Jakob Widmer, Schaffhausen, erinnerte an die wichtigsten Ereignisse im Schulleben und führte die neuesten, von Mitgliedern der Konferenz und mit deren Unterstützung herausgegebenen Schriften auf.

— Franz Carl Endres aus Küssnacht am Rigi sprach dann über „die Bedeutung der Charakterbildung für die Schule der Gegenwart“. Wenn der Referent auch nichts Neues bot und dem Prinzip der Humanität, dem „ewigen Gesetze der Menschenliebe“, huldigte, so machten seine Ausführungen doch grossen Eindruck auf manche Lehrer. — Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt. Für die Vertretung im Erziehungsrat wurden zwei bisherige Vertreter, Dr. Büttler und J. Wäckerlin, dem Grossen Rate für eine neue Amtsperiode (bis 1940) zur Bestätigung empfohlen. An Stelle des zum Regierungsrat gewählten E. Bühler wird als dritter Vertreter der Lehrerschaft A. Deuber, Neunkirch, in diese Behörde vorgeschlagen. Es folgten die Mitteilungen des Vorstandes bezüglich Erweiterung der Lehrpläne, der Bericht der Stiftskommission und der Kommission der Heimatforschung, die die Herausgabe eines Werkes für die Heimatkunde vorschlug. Als Vertreter im Erziehungsrate referierte noch J. Wäckerlin über verschiedene Fragen (Lehrerinnenüberschuss, Ausgabe einer neuen Schulkarte, Uebungsschule, Schreibkurs). In der allgemeinen Umfrage wies A. Steinegger auf das Schweiz. Schulwandbilderwerk hin. Die Kantonalversammlung fand insofern einen würdigen Abschluss, als man des ältesten Lehrergreises, Johann Brüttsch von Hemishofen, der ins 90. Lebensjahr eintritt, gedachte.

A. B—er.

**Appenzell I.-Rh.**  „Lebendiger Sprachunterricht“ war nach dem „Lebendigen Geschichtsunterricht“ von vorher das Hauptthema unserer Mai-Konferenz. In Theorie und Praxis wurden gangbare Wege zu jenem Ziele gewiesen. Es herrscht ein lobenswerter Eifer unter unsern jüngern Lehrkräften, in methodischer Richtung auf der Höhe der Zeit zu bleiben, also „lebendig“ zu sein.

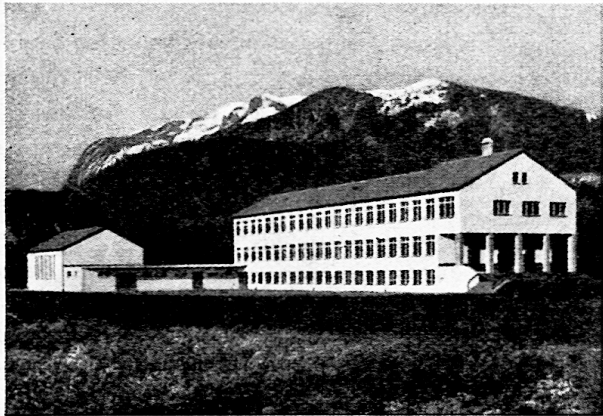
**Appenzell I. Rh.** Die eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung sichert an den Bau des neuen Schulhauses in Eggerstanden einen Bundesbeitrag von 20 Prozent der wirklichen Baukosten, höchstens Fr. 17,500.— zu. Die Standeskommission von Appenzell-Innerrhoden beantragt dem nächsten Grossen Rat, die Baute mit einem Staatsbeitrag von 25 Prozent zu unterstützen, mit der Bedingung, dass hernach die Anstellung einer zweiten Lehrkraft erfolgt.

**St. Gallen.** Der Lehrersterbeverein des Kantons St. Gallen verzeichnet in seiner Kassarechnung pro Berichtsjahr 1935 an Einnahmen Fr. 49,687.37 und an Ausgaben Fr. 49,635.72. An Mitgliederbeiträgen gingen Fr. 14,029.— ein. Sterbebeiträge wurden Fr. 11,620.— ausbezahlt an 14 Mitglieder. Die kantonale Verwaltung belies die Sterbequote auf der bisherigen Höhe von Fr. 830.—.

Der Lehrersterbeverein ist eine freiwillige Insti-

tution; doch gehören ihm sozusagen alle Lehrkräfte des Kantons an. Als Zentralkassier amtet schon seit Jahren in trefflicher Weise Hr. Kollege Bürki in Schmerikon. §

**St. Gallen.** Das neue, prächtige Schulhaus von Oberriet liegt im geistigen Zentrum des Ortes, bei der Kirche, dem alten Schulhaus und der Gemeindeganzlei. Es umfasst drei Baukörper, das



Primarschulhaus und Turnhalle Oberriet.

eigentliche Schulhaus, einen Verbindungsbau und die Turnhalle. Ueber einen kleinen erhöhten Platz gelangt man von der Strasse aus zur offenen Vorhalle und dem Haupteingang. Im Erdgeschoss liegen das Lehrerzimmer, drei helle Klassenzimmer für je 66 Schüler, die Räume sind untereinander durch 4 Meter breite Gänge verbunden. Im Obergeschoss sind wieder drei Klassenzimmer, ein fensterreiches Arbeitsschulzimmer, das Archiv und die Aborte. Der Dachstock ist nicht ausgebaut. Das Untergeschoss birgt den Kohlenraum, Heizung, Pumpen- und Boilerraum, Werkstatt und Waschküche. Gegen Südosten liegt die Schulküche, Ess- und Theorieraum, Handfertigkeitsraum und die Dusche mit Ankleideraum. Im Verbindungsbau liegt eine 4-Zimmerwohnung. Die Turnhalle ist 10 auf 18 Meter gross.

(Nach der interessanten und aufschlussreichen Broschüre von Hochw. Herrn Pfarrer Arnold Hürlimann: „Schulgeschichtliches aus Oberriet und aus dem ehemaligen Hof Kriessern“.) \*

**St. Gallen.** Schulnotizen. Die Kantonsrealschule (Stiftseinfang) St. Gallen erhielt von ungenannten Gönnern Fr. 4000.— zur Assortierung des Physikalienkabinetts mit modernsten Instrumenten. Ein Demonstrations- und Experimentalvortrag von Herrn Reallehrer Hardegger im Schosse ehemaliger Stiftsschüler mit jetzigen Zöglingen zeigte, dass es mit dem Physikunterricht an dieser verdienstlichen Schulanstalt heute gut bestellt ist. —

Die Taubstummenanstalt St. Gallen weist einen Rückgang von Schülern auf, wie die meisten

derartigen Anstalten. Es ist keine Frage, dass z. Z. in der Volksschule Kinder zurückbehalten werden, die besser einer Sonderklasse übergeben würden. Der kantonale Lehrerverein hat als Jahresaufgabe die Beratung der Förderung der Sonderbildung bestimmt, was zu begrüßen ist, denn die Verwirklichung der diesbezüglichen Postulate in einem neuen Erziehungsgesetz steht noch in weiter Sicht.

Der Schulgemeinde Kaltbrunn wurde an das schöne neue Schulhaus auf dem „Haltli“ ein Staatsbeitrag von Fr. 115,017.— ausbezahlt. — An der Hauptversammlung der kantonalen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde der schulärztliche Dienst, den das eidg. Tuberkulosegesetz fordert, besprochen. Leider ist bis jetzt nicht überall, besonders auf dem Lande, demselben nachgelebt worden und doch seien die Kosten durchaus erträglich und der Nutzen einer gründlichen Untersuchung in die Augen springend. Eine blosse Inspektion taugt nichts. \*

**Thurgau.** Neue Schulbücher. Unser Kanton ist daran, für alle Klassen neue Schulbücher herauszugeben. Nachdem schon im Jahre 1927 die 1. Klasse mit der „Kinderheimat“ von Otto Fröhlich bedacht worden war, übernahm man vor einigen Jahren für die 2. Klasse den Solothurner „Goldräge“. Dann erhielt die 3. Klasse das „Sunneland“, bearbeitet von Otto Fröhlich und Otto Hälg. Die neuesten Schöpfungen aber sind nun die „Heimat, Lese- und Arbeitsbuch für das vierte Schuljahr“ und das „Arbeits- und Lesebuch für die Oberklassen“, welches Geschichte und Geographie enthält. Diese der Lehrerschaft und den Schülern soeben übergebenen Bücher gehen neue Wege.

Das Viertklasslesebuch zeichnet sich besonders aus durch seine grosse Kindertümllichkeit, was man mit ganz besonderer Genugtuung vermerkt, indem gleiches für die Bücher der untern drei Klassen nicht durchweg gesagt werden kann. Der von Mauch, Oberaach, und Heuer, Kreuzlingen, bearbeitete erste Buchteil, enthaltend Erzählungen und Gedichte, ist sehr reichhaltig, so dass eine den jeweiligen Schulverhältnissen angepasste Auswahl getroffen werden kann. Es ist gehaltvoller Stoff, der dem Kinde auch immer etwas zu sagen hat, ohne dass einen dabei aufdringliche Lehrhaftigkeit stören würde. Der Geist des Buches ist durchweg rühmend wert frisch; er stellt sich in den Dienst einer positiven Welt- und Lebensauffassung, wie sie im Christentum zum Ausdruck kommt. Dieser erste Teil des Buches nimmt 104 Seiten ein. Ihm angegliedert ist ein zweiter Teil, der 140 Seiten umfasst und über „Heimat- und Naturkunde“ handelt, verfasst von Emil Schär in Oberneunforn. In 36 Abschnitten wird hier eine Heimatkunde geboten, die so voll Leben, voll An-

regung, voll Farbe und Kurzweil ist, dass sie nur jemand schaffen konnte, der selber unübertrefflicher Heimatfreund und Heimatkenner ist. Jeder Abschnitt dürfte als Wochenpensum gedacht sein. Will man der jeweiligen beigegebenen „Aufgaben“ mit der Klasse Herr werden, so ist Arbeit zu leisten! Freudige Tätigkeit aber ist es, auf solche Weise die Heimat und die Natur als geistigen Besitz zu erarbeiten. In der Tat: dieses neue Viertklassbuch verdient den ihm gegebenen Namen „Heimat“ vollauf. Ihm wird es beschieden sein, Freude in die Schulstuben und in die Herzen zu tragen! An diesem Freudebringen ist

auch der Bilderzeichner Dr. Hans Witzig in Zürich beteiligt. Seine Illustrationen sind in ihrer Einfachheit leicht verständlich; sie schmiegen sich dem Texte an und ergänzen ihn in ungemein glücklicher Art. Wer die „Heimat“ durchgesehen und studiert hat, der drückt das Buch dem Zehnjährigen gern in die Hand: Nimm und lies! Heimatkenntnis, Heimatliebe und Heimattreue kann und wird es schaffen. Und noch mehr wird es: brave Menschen formen und bilden helfen!

(Eine Würdigung des neuen ausgezeichneten Oberklassenbuches folgt.)  
a. b.

## Bücher

*Bibel und Volk*, herausgegeben von der katholischen Bibelbewegung, Stuttgart, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 1. Bändchen: Die Bibel im Dienste der Seelsorge von L. Bopp; 2. Bändchen: Die Umwelt Jesu von Joh. Schenk; 3. Bändchen: Einführung in die paulinischen Briefe von G. Staffebach; 4. Bändchen: Die Bibel als Quelle christlicher Frömmigkeit von E. Krebs.

Dem Seelsorger, der Bibelabende halten will, können die vier vorliegenden Bändchen dieser Sammlung recht gute Dienste leisten. Band 2 und 3 wird auch der Laie mit Nutzen studieren als Einleitung für seine private Bibellektüre. Alle Bändchen sind einfach und klar geschrieben. F. B.

*Decking Josef*, Kaplan und Religionslehrer, Kateschesen für die reifende Jugend. Gedanken und Skizzen im Anschluss an den amtlichen Lehrplan. 8<sup>o</sup> (XII und 258 S.), Freiburg, 1936, Herder. Leinen RM. 4.50.

Der Aufbau dieser Kateschesen ist im allgemeinen sehr gut, ebenso auch der Aufbau des ganzen Buches. Vor allem aber zu rühmen ist die gute Verbindung von Religion und Leben und die gute Gebetserziehung, die durch diese Kateschesen eingeleitet wird. Neben den grundlegenden Wahrheiten finden sich auch zeitgemässe Themen. Bibel und Liturgie sind reichlich verwendet; die Behandlung ist fast immer eine positive, besonders in der Glaubenslehre. Die Kateschesen sind nicht wörtlich behandelt, sie wollen oft nur Gedanken und Anregungen geben. Das Buch kann sehr gute Dienste leisten. F. B.

*Karrer Otto*, Der Unsterblichkeitsglaube. Das menschliche Suchen und die göttliche Offenbarung über den ewigen Lebensinn. 8<sup>o</sup>. 192 Seiten Text und ein Titelbild. Leinen Fr. 5.25. Verlag Ars sacra, München.

Die Wirklichkeit der Seele, das Fortleben der Seele im Lichte der natürlichen Erkenntnis und die Unsterblichkeit im Lichte der Offenbarung sind die

drei Hauptteile des Buches. Die alten Beweise für die Unsterblichkeit der Seele werden uns hier in ansprechender Form wieder vorgeführt. Darum kann das Buch manchem Suchenden Trost und Freude bringen. — Schade ist nur, dass bei der Abwägung der Kraft der einzelnen Beweise die Ausdrücke oft so pessimistisch gehalten sind, dass man meinen könnte, Karrer wolle mit der einen Hand wieder nehmen, was er uns vorher gegeben hat (z. B. Seite 112, 114, 116, 121). Gewiss haben wir über diese Dinge keine metaphysische Gewissheit und absolute Evidenz; aber auch moralische Beweise sind immer noch Beweise, nicht nur „menschliche Hinleitungen“. Der theologische Teil des Buches will „eine Reihe von christlich gemeinten, aber allzu vermenschlichten Vorstellungen über das Fortleben auf ihren geistigen Sinn zurückführen“ (S. 162). Ob hier die Darstellung nicht ab und zu gar zu geistig wird? Das Kommen des Herrn zum Weltgericht z. B. wird man doch kaum nur geistig verstehen dürfen, so wenig wie sein Kommen bei der Menschwerdung oder sein Gehen bei der Himmelfahrt nur geistig verstanden werden dürfen. Der Glaube der Kirche ist seit ältesten Zeiten darüber eindeutig. Christus redete eben nicht nur in Bildern und Gleichnissen; eine Analyse des Textes zeigt, ob hier eine Bildrede oder ein wörtlich aufzufassender Ausspruch vorliegt. — Auch einige Unklarheiten finden sich (z. B. S. 162.) F. B.

*Lehrbuch der Pädagogik. Zweiter Band: Pädagogische Psychologie.* Von Dr. Hörburger und Dr. Sominic. Oesterreichischer Bundesverlag Wien und Leipzig. 1935.

Ein sehr gutes Buch. Wenigstens inhaltlich, stofflich. Es fasst alle neuern psychologisch-pädagogischen Fragen von Grund auf an, weiss das für den Lehrer Wichtigste zu sagen und das Unwesentliche zu übergehen.

Die Verfasser gruppieren den Stoff um die drei Gedankenkreise: «Psychologie des Kindes und des Jugendlichen», «Die Beziehungen des Erziehers zum Zögling und der Zöglinge untereinander», «Psycho-